



ENiM

Égypte Nilotique et Méditerranéenne

**Équipe Égypte Nilotique et Méditerranéenne
UMR 5140 « Archéologie des Sociétés Méditerranéennes »
Cnrs – Université Paul Valéry (Montpellier III)**

**Plutarchs Hausverbot für Vögel und Fische am Abaton
Fatale Folge eines Übersetzungsfehlers aus dem Ägyptischen?!
André Block**

Citer cet article :

André Block, « Plutarchs Hausverbot für Vögel und Fische am Abaton. Fatale Folge eines Übersetzungsfehlers aus dem Ägyptischen?! », *ENiM* 12, 2019, p. 43-48.

ENiM – Une revue d'égyptologie sur internet est librement téléchargeable depuis le site internet de l'équipe « Égypte nilotique et méditerranéenne » de l'UMR 5140, « Archéologie des sociétés méditerranéennes » : <http://www.enim-egyptologie.fr>

Plutarchs Hausverbot für Vögel und Fische am Abaton Fatale Folge eines Übersetzungsfehlers aus dem Ägyptischen?!

André Block

Ägyptologisches Seminar, Universität zu Köln

IM FRÜHJAHR 2016 umrundete der Autor mit einem Motorboot die Insel Bighé, auf der nach dem Glauben der Alten eine der mythischen Grabstätten des Osiris lag. Dort konnte der Autor einen Reiher beobachten, der auf einem Granitfelsen dieser Insel zur Landung ansetzte [Abb. 1]. Dieser Vorgang erinnerte ihn an die Worte Plutarchs, der über die Grabstätte des Osiris berichtet, dass sich

PLUTARCH, *περὶ ἰσιδος καὶ ὀσίριδος* 20, 359B:

„... καὶ μὴδ’ ὄρνιθας ἐπ’ αὐτὴν καταίρειν μὴδὲ ἰχθῦς προσπελάζειν...“

„... auf ihr nicht einmal die Vögel niederlassen
noch die Fische ihr nahekomen sollen...“¹

Eine Reihe von antiken Schriftstellern berichtet uns vom Grab des Osiris, neben Plutarch auch Diodor, Strabo, Servius und Seneca. Sie alle sind sich einig, dass dieses Grab auf einer Insel liege, deren Betreten Ungeweihten verboten sei.² Allein Plutarch geht so weit zu behaupten, dass selbst Vögel und Fische diesem Gebot unterworfen seien.

Die Vorstellung wirkt zunächst wie eine Hyperbel, dass sich Tiere an das Tabu der Unbetretbarkeit einer heiligen Insel halten sollten. Wie kommt Plutarch zu dieser kühnen Behauptung? Nun, man hat es ihm wohl erzählt!

Es gilt also jetzt zu prüfen, ob von ägyptischer Seite aus eine solche Aussage über Vögel und Fische im Bereich des Osiris-Grabes auf uns gekommen ist. Da ist zunächst einmal nach dem Grund zu fragen, warum sich Vögel und Fische der Insel nicht nähern sollten. Könnten sie etwa dem Osiris Schaden zufügen? Tatsächlich kennen wir ja die Vorstellung, dass feindliche Wesen in Gestalt von Vögeln und Fischen erscheinen.³ Aber es sind ja gerade die feindlichen Mächte dafür bekannt, sich **nicht** an Weisungen und Gebote der Gegner zu halten, sondern

¹ So übersetzt von H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, Wien, 1913, S. 69. Zu weiteren Übersetzungen siehe beispielsweise T. HOPFNER, *Plutarch. Über Isis und Osiris. Erster Teil. Die Sage*, Darmstadt, 1967, S. 11, und J.G. GRIFFITHS, *Plutarch's De Iside et Osiride*, Cardiff, 1970, S. 149.

² Die Zusammenstellung der Quellen mit Übersetzung und Kommentar findet man bei H. JUNKER, *Abaton*, S. 69-81, siehe dort auch die Übersicht der Aussagen auf Seite VII, § 6 und 7. Als weitere Quelle kommt noch Claudianus hinzu, siehe P. DERCHAIN, „À propos de Claudien. Eloge de Stilichon, II, 424-436“, *ZÄS* 81, 1956, S. 4 ff.

³ Zu dieser Vorstellung und weiterführender Literatur siehe C. LEITZ, *Tagewählerei. Das Buch ḥꜣt nḥḥ pḥ.wy ḏt und verwandte Texte. Textband, ÄgAhh* 55, Wiesbaden, 1994, S. 40 f.

diese vielmehr gewaltbereit zu brechen. Sollten mit diesen Tieren nun Feinde gemeint sein, wäre ein solch respektvolles Verhalten bezüglich der Tabus um das Osiris-Grab eher nicht zu erwarten.



Abb. 1. Ein Reiher landet guten Gewissens auf der Insel Bigeh (Frühjahr 2016).

Was hat es nun mit diesen Vögeln und Fischen auf sich? Von ägyptischer Seite kennen wir Aussagen über Vögel und Fische bezüglich des Abaton, des Osiris-Grabes auf der Insel Bigeh. Auf der benachbarten Insel Philä sind uns am dortigen Hadrians-Tor zwei Versionen eines Götterdekretes über das Abaton überliefert, die bereits 1913 von Herman Junker erschlossen wurden.⁴ In diesen Dekreten werden beide Tierarten ebenfalls erwähnt, jedoch heißt es hier über sie:

DEKRET I, 45-46:

hn^c tm rd(-t) grg 3pd.w nb.w rm.w nb.w

[... ...] . 40 r rsw mht.t jmnt.t j3bt.t

„Ferner soll man keine Vögel und keine Fische fangen

(im Umkreis von) X+40 Ellen nach Süd, Nord, West und Ost hin.“⁵

⁴ Siehe das bereits zitierte Werk H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*.

⁵ Zur Quelle siehe H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, 22, zu einer neueren Bearbeitung auch D. KURTH, *Späte Blüten. Hieroglyphisch geschriebene Literatur im römerzeitlichen Ägypten*, Hützel, 2015, S. 45.

DEKRET II, 25:

hn^c tm rd.t grg 3pd.w nb.w rm[.w]

„Und man darf keine Vögel und Fische fangen...“⁶

Ein Fangverbot von Vögeln ist in der Nähe eines Osiris-Grabes ein nachvollziehbares Tabu. Denn dort wohnt im Gesträuch des *mnt3*-Haines die vogelgestaltige Ba-Seele des Osiris, wie uns die Inschriften⁷ und Darstellungen⁸ des Hadrians-Tores lehren. Der vogelgestaltige Ba des Gottes könnte leicht einem Vogelfänger ins Netz geraten, wie es in einem mythischen Präzedenzfall in Letopolis bereits geschehen ist.⁹ Man erzählt, der Ba des Osiris sei hier einmal unter die Bas feindlicher Mächte geraten und versehentlich mit diesen eingefangen und aufs ärgste malträtirt worden. Verantwortlich für diese Misshandlung war kein geringerer als sein Sohn Horus, der den vogelgestaltigen Vater nicht erkannt hatte. Und eben jener Horus versichert in seinem Tempel in Edfu nun dem König, dass er ihm Rinder und Vögel als Opfertiere überweise, unter denen sich eben kein tiergestaltiges, göttliches Wesen befinde.¹⁰ Ob diese Zusicherung des Gottes in Anspielung auf das mythische Missgeschick in Letopolis erfolgte?¹¹

Ein Verbot des Vogelfanges im Umfeld des Osiris-Grabes, wie es uns die Dekrete über das Abaton nahelegen, ist also mythologisch gut begründbar. Gleiches gilt für den dort untersagten Fischfang: Die Vorstellung, dass sich der Verstorbene in einen Fisch verwandelt und seine Furcht, in die Fangnetze der Fischer zu geraten, ist uns in der ägyptischen Jenseitsliteratur vielfach überliefert.¹² Osiris als der Erste unter den Verstorbenen hat diese Gefahr wohl ebenso zu fürchten.¹³ In dem ihm geheiligten unterägyptischen Gau von Busiris galt sogar ein generelles Fischfangverbot.¹⁴

Das in den Abaton-Dekreten überlieferte Verbot des Vogel- und Fischfanges beim Osiris-Grab erscheint also im Lichte der auf uns gekommenen, ägyptischen Vorstellungen durchaus sinnvoll. Wie aber kommt nun Plutarch zu seiner Aussage, dass sich auf der Grabinsel des Osiris weder die Vögel niederlassen noch die Fische ihr nahekommen sollen? Junker¹⁵ hält dies für „ein bloßes Mißverständnis“, ihm folgt de Maré¹⁶ mit der Beurteilung als „simple

⁶ Der Rest des Textes ist zerstört, zur Quelle siehe H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 31.

⁷ Siehe Text, Übersetzung und Kommentar des Dekretes II bei H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 26 (5.).

⁸ Siehe die Darstellung (Abb. 20) und die diesbezüglichen Ausführungen über den Kult des Ba des Osiris bei H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 58 ff.

⁹ Zu diesem Mythos und seinen Bearbeitungen siehe D. KURTH, W. WAITKUS, „Noch einmal zur Verborgenheit des Mythos (‘Osiris als Geflügelpastete in Letopolis‘)“, *GöttMisz* 235, 2012, S. 51ff.

¹⁰ Siehe hierzu *Edfou* VI, 156, 7.

¹¹ Zu einer anderen Interpretation siehe D. KURTH, *Edfou* VI. *Die Inschriften des Tempels von Edfu* I. *Übersetzungen* 3, S. 268, n. 2.

¹² Zu einer Zusammenstellung der Quellen siehe I. GAMER-WALLERT, *Fische und Fischkulte im Alten Ägypten*, *ÄgAbh* 21, Wiesbaden, 1970, S. 131 ff.

¹³ Auch Osiris kann als Fisch erscheinen. Zu einer Zusammenstellung von Quellen, die auf Osiris in Fisch-Gestalt verweisen, siehe A. EISSA, „Zum Letopolis-Fisch als eine Erscheinungsform des Osiris“, *GöttMisz* 124, 1991, S. 43 ff.

¹⁴ „Das Fangen irgendeines Fisches“ (*h3m rmw nbw*) gehörte zu den Tabus des Gau von Busiris, siehe *Edfou* I, 332, 12.

¹⁵ H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 72.

¹⁶ C. DE MARÉ, „Ci-gît Osiris. L’Abaton de Biggeh d’après les sources textuelles et iconographiques“, *BABELAO* 5, 2016, S. 35.

erreur de compréhension“. Dieser Ansicht ist auch Gamer-Wallert¹⁷ und sie mahnt zur Vorsicht bei der Verwertung griechischer Nachrichten über ägyptische Vorstellungen und Bräuche, weist auch darauf hin, dass uns der wahre Inhalt des Verbotes verborgen bliebe, „wäre nicht das in ägyptischer Sprache verfasste Originaldekret erhalten geblieben“.

Setzen wir nun an genau dieser Stelle an und wagen den direkten Vergleich zwischen der Überlieferung Plutarchs und den ägyptischen Dekreten, um dem unterstellten Missverständnis auf die Spur zu kommen. Der Kontext nämlich, in welchem sowohl Plutarch als auch die beiden ägyptischen Dekrete von Vögeln und Fischen sprechen, ist bemerkenswerter Weise identisch. Plutarch berichtet, die Insel sei so „unzugänglich“ (ἄβατος) und „unnahbar“ (ἀπροσπέλαστος), dass sich auf ihr nicht einmal die Vögel niederlassen noch die Fische ihr nahekomen sollen.¹⁸ Die beiden ägyptischen Dekrete, die eine Reihe von Geboten und Verboten bezüglich des Abaton aufzählen, weisen jeweils die gleiche, kanonische Abfolge auf, wie sie auch bei Plutarch vorliegt – in beiden Dekreten wird unmittelbar vor dem Verbot des Vogel- und Fischfanges das Verbot ausgesprochen, das Abaton zu betreten.¹⁹

Die sowohl in beiden ägyptischen Dekreten als auch bei Plutarch überlieferte, direkte Abfolge beider Motive – zunächst die Unbetretbarkeit der Insel und dann eine Aussage über Vögel und Fische – ist auffällig. Es ist naheliegend, dass sowohl Plutarch wie auch die beiden Götterdekrete aus derselben ägyptischen Quelle schöpfen. Zu bemerken ist hierbei auch die zeitliche Nähe der beiden ägyptischen Dekrete zur Zeit der Niederschrift der Nachricht Plutarchs – das Tor mit den beiden Dekreten wurde zur Zeit Kaiser Hadrians dekoriert, dessen Zeitgenosse Plutarch war. Dies bestärkt, dass sich alle drei Aussagen auf die gleiche ägyptische Quelle stützen, wenn nicht sogar die beiden unter Plutarchs Kaiser Hadrian in die Tempelwand gemeißelten Dekrete selbst Plutarchs Quelle waren. Dies würde bedeuten, dass er selbst vor Ort gewesen sein müsste. Andernfalls muss man davon ausgehen, dass Plutarch Zugriff auf eine gleichartige, kanonische Sammlung von Ge- und Verboten bezüglich des Osiris-Grabes in einer Tempel-Bibliothek hatte. Dafür spräche, dass manche Ge- und Verbote der Abaton-Dekrete auch andernorts und aus älterer Zeit überliefert sind,²⁰ so zum Beispiel das Darbringen des Opfers auf 365 Opfertafeln im heiligen Hain. Dieses wird uns im Dekret I über das Osiris-Grab auf Bigeh berichtet, aber im Berliner Papyrus 8351 auch über das Osiris-Grab in Abydos.²¹ Allein aus dem Abaton-Dekret I ist bekannt, dass diese Opfertafeln des Osiris mit Palmblättern zu bedecken sind.²² Diese besondere Bestimmung muss aber bereits vor dem hadrianischen Dekret I bekannt gewesen sein, denn im Isis-Tempel von Philä erscheinen eben jene Palmwedel auf den Opferplatten schon auf Reliefs aus der Zeit des Augustus²³ bis zurück zu Ptolemaios VIII.²⁴ und Ptolemaios II. [Abb. 2-3]. Ob nun aber Plutarch persönlich aus dem Abaton-Dekret auf Philä vorgetragen wurde oder er seine

¹⁷ I. GAMER-WALLERT, *Fischkulte*, S. 85.

¹⁸ Plutarch, *περὶ ἰσιδος καὶ ὀσίριδος*, Kap. 20. – Zur Quelle und deren Übersetzung siehe H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 69.

¹⁹ Zur Abfolge der Gebote und Verbote innerhalb der beiden Dekrete siehe H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 25 f.

²⁰ Zur Diskussion, ob es sich bei dem Plutarch erwähnten Osiris-Grabes um das auf der Insel Bigeh oder auch ein anderes handelt, siehe J. G. GRIFFITHS, *De Iside*, 365 ff.

²¹ Zum Dekret I siehe H. JUNKER, *Abaton*, S. 18 f.; zum Berliner Papyrus 8351 siehe H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 85.

²² Siehe dazu die Ausführungen bei H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 18.

²³ Siehe das Photo B0018 bei H. BEINLICH, *Die Photos der Preußischen Expedition 1908-1910 nach Nubien 1*, SRat 14, Dettelbach, 2010.

²⁴ Siehe die Photos B0046, B0047, B0053 und B0054 bei H. BEINLICH, *loc. cit.*

Information in einer Tempelbibliothek erhielt – unbestreitbar ist, dass sowohl Plutarch wie auch die beiden Götterdekrete aus der gleichen ägyptischen Quelle schöpfen. Aber wie kommt es zu der inhaltlichen Diskrepanz?

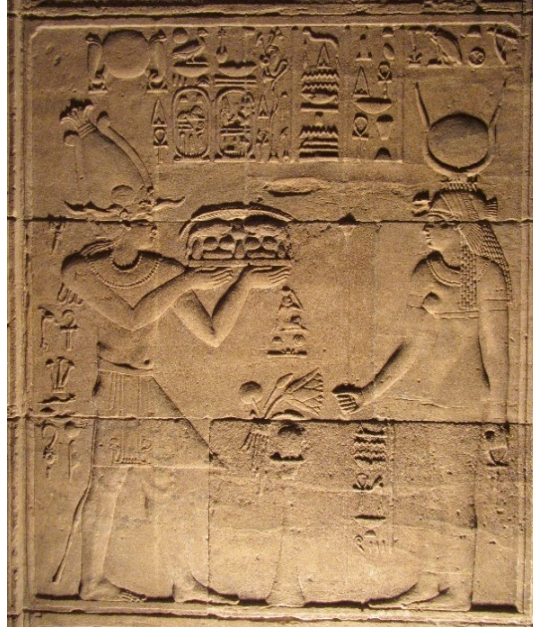


Abb. 2. Ptolemaios II. mit Opferplatte vor Isis (Philä, Isis-Tempel, Raum VII, Nordwand, 1. Register von unten).



Abb.3. Ptolemaios II. mit Opferplatte vor Osiris (Philä, Isis-Tempel, Raum V, Westwand, 1. Register von unten).

Die Antwort muss in der ägyptischen Quelle zu finden sein. Wie bereits festgestellt, ist im Gegensatz zu Plutarchs Überlieferung die Aussage der beiden Dekrete über den verbotenen Vogel- und Fischfang mythologisch begründbar. Betrachten wir nun die Vokabel, mit der dieser Vorgang des Fangens dort beschrieben wird – es ist das vom Alten Reich bis ins Koptische belegte Wort *grg*, „ein Netz aufstellen/ im Netz fangen“ (*Wb* V, 185, 14-186, 1). Bei Plutarch lauten die in Bezug auf Vögel und Fische verwendeten Vokabeln *καταίρειν*, „herabkommen“, und *προσπελάζειν*, „sich nähern“.²⁵ Dem des Ägyptischen Kundigen wird bei dieser Zusammenstellung bereits aufgefallen sein, dass es im Ägyptischen ein dem Verb *grg*, „ein Netz aufstellen/ im Netz fangen“, gleichlautendes Verb gibt, dass die von Plutarch im Griechischen verwendeten Vokabeln erklärt – nämlich das ebenfalls vom Alten Reich bis ins Koptische belegte Verb *grg*, „ansiedeln“ (*Wb* V, 187, 16ff.). Beide Wörter können in griechisch-römischer Zeit sogar gleich geschrieben werden.²⁶ Hinzu kommt, dass im Koptischen, das uns ja vokalisiertes Ägyptisch dieser Epoche überliefert, beide Wörter auch noch gleich klingen – sie lauten jeweils *ḡwḡ* bzw. *ḡwḡ*.²⁷ Die beiden von Plutarch verwendeten Vokabeln haben nichts gemeinsam mit dem ägyptischen Verb *grg* „ein Netz aufstellen“, doch berühren sie sehr wohl das Wortfeld von *grg* „ansiedeln“.

Dies könnte eine Ehrenrettung Plutarchs bedeuten, denn das Missverständnis läge dann auf Seiten seines Übersetzers. Es hat den Anschein, als ob sein Ägyptisch sprechender Gewährsmann ihm das Wort *grg* mit „besiedeln“ und nicht mit „ein Netz aufstellen“ ins Griechische übersetzt hat. Dieser Verständnisfehler²⁸ könnte auf eine gleichartige Schreibung beider Vokabeln in der auf Ägyptisch verfassten Quelle zurückgehen oder auch auf die falsche Übersetzung des gehörten Wortes, da beide Vokabeln gleich lauteten. Plutarch wäre so durch die ihm vermittelte Information, dass sich im Umkreis der unbetretbaren Grabinsel des Osiris „weder Vögel noch Fische ansiedeln sollen“, zu der logischen Annahme gekommen, dass sich selbst diese Tiere aus Pietät der unbetretbaren Insel nicht nähern würden.

Dank dieser Klarstellung ist im Falle des im Frühjahr 2016 beim Landen auf der Insel Bigeh beobachteten Reiher [Abb. 1] von jeder weiteren Strafverfolgung abzusehen.

²⁵ Plutarch, *περὶ ἰσίδος καὶ ὀσίριδος*, Kap. 20. – Zur Quelle und deren Übersetzung siehe H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, S. 69.

²⁶ Zu den Schreibungen siehe *Wb* V, 185, 13 f., und 186, 4 ff, und P. WILSON, *A Ptolemaic Lexikon*, S. 1104-1105.

²⁷ Siehe zu beiden Fällen W. WESTENDORF, *Koptisches Handwörterbuch*, S. 467.

²⁸ Zu derlei Verständnisfehlern und anderen siehe W. SCHENKEL, „Kritisches zur Textkritik: Die sogenannten Hörfehler“, *Göttinger Miszellen* 29, 1978, S. 119 ff., bes. 123.

Résumé :

De nombreux auteurs de l'Antiquité évoquent l'interdiction d'accès à l'île sacrée dans laquelle Osiris est enterré. Plutarque écrit même que les oiseaux et les poissons se tiennent à distance de ce lieu. Des sources égyptiennes confirment que l'île sacrée est interdite d'accès, mais sans que cela s'applique aux oiseaux ou poissons. Cependant, il est interdit de chasser ces animaux dans le voisinage immédiat de la tombe d'Osiris. Le présent article montre que la raison de cette information insolite est à trouver dans la mauvaise traduction d'un verbe égyptien faite par l'interprète de Plutarque.

Abstract:

Many authors of classic antiquity tell us about a taboo to enter the holy island where Osiris is buried. But it is only Plutarch who says that even birds and fishes stay away from that place. Indeed Egyptian sources attest a prohibition on entering the island. But that does not apply to birds or fishes, though it is said that it is forbidden to hunt these animals in the closer sphere of the tomb of Osiris. The present article shows that a mistranslation of an Egyptian verb made by Plutarch's interpreter could be the reason for his unique message.

ENiM – Une revue d'égyptologie sur internet.
<http://recherche.univ-montp3.fr/egyptologie/enim/>



ISSN 2102-6629